

Sie spürt Bad Gasteins Seele nach

Für Geomanten ist das Gasteiner Tal ein wahrer Zauberort. Hier entdeckte man dank Energie von oben und unten sich selbst, sagt Kristina Grandits.

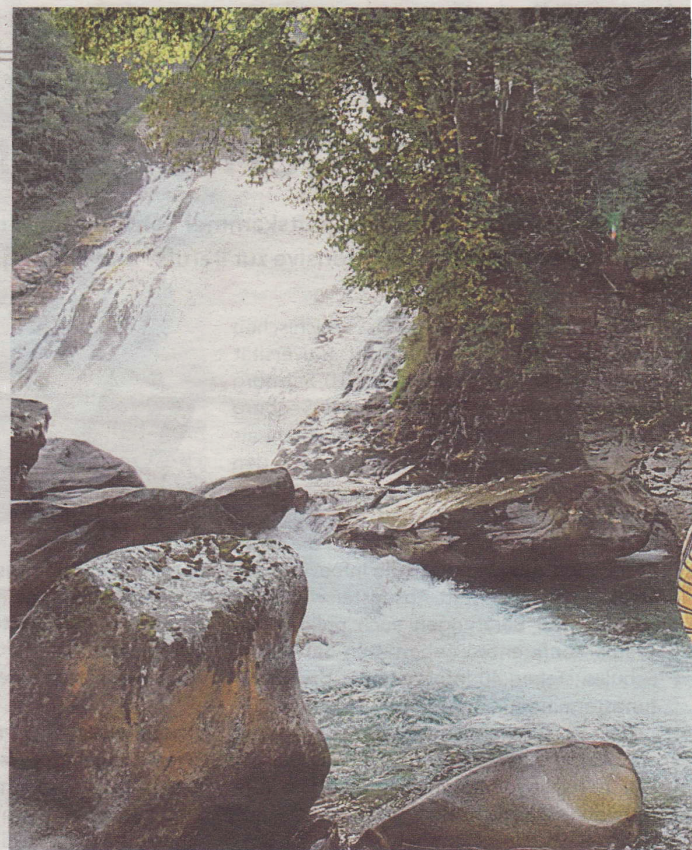
SUSANNA BERGER

BAD GASTEIN. Kristina Grandits wird den Tag nie vergessen, als in Bad Gastein das einstige Grand Hotel Gasteiner Hof der Abrissbirne zum Opfer fiel. „Bei diesem Anblick sind mir die Tränen runtergelaufen.“ Denn das Hotel sei für sie ein ganz besonderes Gebäude gewesen, es habe immer schon eine große Wirkung auf sie gehabt. Jahrzehntlang sei der Bau fast bockig zu beiden Seiten des Wasserfalls dagestanden, sogar die Straße sei ihm ausgewichen und habe einen Bogen um ihn gemacht. Das sei auch heute noch so. „Die Straße wurde nach dem Abriss nie begradigt, sondern macht immer noch einen Bogen, als sei der Gasteiner Hof noch da.“

Die gebürtige Kärntnerin Kristina Grandits ist Geomantin und als solche setzt sie sich mit der Identität eines Lebensraums, eines Orts oder einer Landschaft auseinander. Sie versuche, die Seele eines Orts zu erspüren, sagt sie. Schon als Kind sei sie das gewesen, was man in ihrer Heimat „gspürig“ nennt. „Ich konnte schon immer die Stimmungen von Orten und Gebäuden besonders gut wahrnehmen.“ Für sie sei das nie etwas Besonderes gewesen, anderen sei diese Gabe durchaus suspekt gewesen.

„Gerade in der Pubertät habe ich entdeckt, dass das nicht für alle selbstverständlich ist und dass damit auch nicht alle umgehen können.“ Kritik und Unverständnis seien die Folge gewesen. „Die begegnen einem in der Geomantie immer wieder einmal.“

Inzwischen hat Grandits ihre Gabe zum Beruf gemacht und hält Seminare ab oder prüft Orte



auf ihre Energie. „Es kommt vor, dass Leute ein Haus kaufen möchten und vorher abklären wollen, wie die Energie dort ist.“

Bad Gastein sei für Geomanten generell ein sehr kraftvoller Ort. Mit dem Wasserfall und den Heilquellen würden zwei starke Energien aufeinandertreffen. „Wir Geomanten bezeichnen das als die weibliche und die männliche Energie. Dass beide Energien an einem Ort vorhanden sind und

„Für mich ist Bad Gastein noch viel mehr als ein Kraftort.“

Kristina Grandits, Geomantin

aufeinandertreffen, ist etwas Besonderes.“

Bad Gastein gehe für sie weit über das hinaus, was gemeinhin als Kraftplatz bezeichnet werde. „Dieser Ort hilft uns, unsere Balance und den inneren Frieden zu finden, wenn wir das zulassen.“ Dort könne man sich auf das Wesentliche besinnen und sich der eigenen Kreativität wieder bewusst werden. Auch das restliche Gasteiner Tal biete große Anreize für Geomanten. Zwischen dem Ortsteil Klammstein in Dorfgastein und Sportgastein etwa befin-

den sich entlang der Gasteiner Ache neun Steinskulpturen, die auf verborgene Dimensionen und Zusammenhänge in der Landschaft aufmerksam machen.

Doch Grandits setzt sich nicht nur in ihrer Tätigkeit als Geomantin mit Bad Gastein auseinander. Als studierte Architektin beschäftigt sie sich auch mit Städtebau und hat so auch den Verfall des einstigen Kurorts von Weltrang mitverfolgt. Bei ihren Besuchen habe sie den Stillstand hautnah gespürt. „Man steht da an diesem magischen Wasserfall, spürt die Energie und blickt zugleich auf die leeren, verlassenen Häuser, die mehr und mehr unter einer Staubschicht verschwinden.“ In diesen Momenten habe sie zu ihrer Trommel gegriffen, um die Stille und Leere zu verscheuchen.

Dass nun wieder Leben in den einstigen Kurort von Weltrang zurückkehrt und alte Hotels revitalisiert werden, begrüßt sie sehr. „Jede Art von Bewegung und Energie ist gut und wichtig für diesen Ort. Ob sie auch in die richtige Richtung gehen wird, werden wir sehen.“

Über viele Jahre sei der Ort mit seinem Vorkommen an Heilquellen schändlich ausgebeutet wor-

Wo Himmel und Erde sich küssen

Geomantie versucht die Identität eines Lebensraums, eines Orts oder einer Landschaft zu erfassen und diese in der Architektur oder Landschaftsplanung zu berücksichtigen. Ihr Ursprung dürfte im arabischen Nordafrika liegen, wo sie als eine Form der Weissagung gesehen wird. Im zwölften Jahrhundert gelangte sie durch lateinische Übersetzungen arabischer Werke nach Europa. Vom arabischen Wahrsagesystem hat sich die nicht wissenschaftliche Lehre inzwischen entfernt, vielmehr wird Geomantie heute oft mit dem chinesischen Feng-Shui verglichen.

Informationen zu Grandits und ihren Seminaren unter WWW.KRISTINAGRANDITS.COM



Kristina Grandits „verscheucht“ die Stille beim Wasserfall in Bad Gastein – mit einer Trommel.

BILD: SN/PRIVAT

den. „Es ging nur um Profit. Viele Menschen haben damals sehr viel Geld mit Bad Gastein gemacht und das zulasten des Orts. Denn Demut und Dankbarkeit haben gefehlt.“

Doch Bad Gastein habe diese Ausbeutung demütig und mit viel Herz ertragen und gebe auch weiterhin den Menschen, die dort lebten, sehr viel. „Für mich drängt sich das Bild der Mutter auf, die alles für ihre Kinder gibt; auch wenn sie eigentlich gar nicht mehr kann.“

Für die Zukunft wünscht Grandits Bad Gastein eine große Portion Spiritualität. Sie habe in den letzten Jahren bereits mehr und mehr Einzug gehalten im Tal. Sei

es durch die erfolgreichen Yoga-Seminare oder durch viele Künstler, die sich dort nach und nach niederlassen würden. „Ich glaube, die spüren die Kraft, die von diesem Ort ausgeht, auch sehr deutlich.“

Kennen- und lieben gelernt hat Grandits den Ort bereits in frühester Kindheit durch ihren „Gasteiner Opa“. „Wir Kinder haben viele unvergessliche Wochen dort verbracht.“ Und auch jetzt kommt die zweifache Mutter mit ihrer Familie immer wieder ins Gasteiner Tal zurück. Das nächste Mal im Mai. Dann hält sie, sofern es Corona zulässt, ein Geomantie-Seminar in Bad Gastein ab (siehe Kasten).

SALZBURGER NACHRICHTEN

Rubrik: Land & Leute, 8. April 2021

Nachrichten

IN DER STADT UND IM LAND

Menschen in Salzburg



Neue Spezialeinheit für Salzburgs Polizei

So wie Linz oder Graz soll auch Salzburgs Polizei eine Spezialeinheit bekommen. Die ÖVP (im Bild Klubchef Wolfgang Mayer) beantragt diese im Landtag. **Seiten 4, 5**



Für sie ist Bad Gastein voller Magie

Kristina Grandits ist Geomantin und erspürt als solche die Energie eines Orts. Das Gasteiner Tal ist eine ihrer Wirkungsstätten. **Seiten 10, 11**



Bürgermeisterin im Lungau in Sicht

Der Lungau könnte nun doch seine erste Ortschefin bekommen: Waltraud Grall wird im Sommer in Görtschach für die ÖVP antreten. **Seite 12**

Bau

zeitig nicht.ormalverdie-Eigentum zu bau-Landesbauer (Neos) wicklung mit Sie hatte erst rungen mast bitter, dass h die Preiser-aufgefressen